

Peter Klein (Petersberg/Sânpetru)

Warum geht es dem Bösewicht so gut und dem Gerechten so schlecht? Eine synchrone¹ Textbetrachtung von Psalm 37 und sein Verständnis durch Martin Luther²

Zusammenfassung: Seit Jahrtausenden beschäftigt Menschen die Frage: Wie soll der Gerechte mit der Wirklichkeit umgehen, dass es reiche Menschen gibt, die ihm nach dem Leben trachten und er selbst materiell weniger gut lebt als sie? Psalm 37 gibt Antworten darauf, die nicht nur für die Zeit des Alten Israel und der christlichen Reformation Martin Luthers relevant sind, sondern auch für die Menschen in Rumänien im 21. Jahrhundert n. Chr.

Schlüsselwörter: Psalmenforschung, synchrone Auslegung, Gerechtigkeit, Theodizee, Bund, Jahwe, Glaube

1. Einleitung

Der *berit* „Bund“ Gottes mit den Menschen: „Ich will euer Gott und ihr sollt mein Volk sein“ (3. Mose 26,12), hat die Implikationen: Ihr Menschen betet mich an und befolgt meine Gebote; ich, euer Gott, lasse es euch gut gehen und gebe euch das Heilige Land. Entsprechend begegnet in Ps. 37, 9.11.22.29 viermal die Wendung „das Land besitzen“, worin „auf die Bundesgabe des Gelobten Landes angespielt“ ist,³ selbst wenn die Vokabel *berit* „Bund“ nicht verwendet wird.

Zu diesem Vertrag passt in der hebräischen Weisheit – das ist „ein spezifisches, auf Lebenserfahrung beruhendes Wissen vom Menschen und die

¹ Synchron = zeitgleich, gleichzeitig bezieht sich auf die Art der Auslegung. Es wird von der vorliegenden Textfassung der *Biblia Hebraica Stuttgartensia* ausgegangen, ohne dass nach eventuellen Vorlagen gefragt wird.

² Überarbeitete Fassung des Aufsatzes: Klein, Peter: Kümmere dich nicht um die Bösen! Vertraue auf Gott und geh deinen Weg! Eine synchrone Textbetrachtung von Psalm 37 und sein Verständnis durch Martin Luther. In: Klein, Hans/Hermann Pitters (Hg.): *Glaubensgeschichte. Siebenbürgische Beiträge zum 500. Reformationsjubiläum*. Hermannstadt 2017 (BKB 10), S. 135-173.

³ Deissler, Alfons: *Die Psalmen I (Ps 1-72) erläutert*. Leipzig o.J. (Die Botschaft Gottes 3. Heft), S. 169f.

Fähigkeit, es den Umständen gemäß anzuwenden⁴ – der sogenannte Tun-Ergehen-Zusammenhang:⁵ Denen, die Gott lieben und seine Gebote halten, steht Heil und Segen zu; denen aber, die sein Gesetz missachten, folgt zornige Heimsuchung ihrer Missetaten (vgl. 3.Mose 26,3-39).⁶ Dem entsprechend konnte der „Gerechte, der im Idealfall ein Mann wie Hiob war, nämlich rechtschaffen, aufrichtig und gottesfürchtig, und sich von jeder Art Bösem fernhält (Hiob 1,1),“⁷ erfolgreich sein und konnte lange leben, während der Bösewicht, der immer nur auf das eigne Ich fixiert ist, vom Unglück verfolgt wird und vorzeitig stirbt.⁸

Dazu passend vermerkt Ps. 37 sowohl den allgemeinen Segen für den Gerechten (V.22.26), als auch den konkreten, dass der Gerechte in der Hungersnot satt wird und seine Kinder nicht betteln müssen (V.19.25); dass die Armen sich am Schalom laben (V.11), das Land in Sicherheit bewohnen (V.3.22.29.34) und viele Nachkommen haben (V.25f). Umgekehrt gilt für die Bundesbrecher dass sie keine Nachkommen haben (V.28) und dass sie ausgerottet werden (V.2.9.10.13.15.20.22.34.35f.38).⁹

Gibt es aber wohlhabende und reiche Bösewichte, obwohl sie ganz augenscheinlich Gottes Gebote und damit auch den Bund zwischen Gott und seinem Volk übertraten (Ps. 37,7) und Gerechte, die Gottes Gebote hielten, aber materiell gesehen am Existenzminimum lebten (Ps. 37,16) und gesellschaftlich zu den Ausgegrenzten gehörten, oder zu jenen, denen die Reichen nach dem Leben trachteten (Ps. 37,14f.32), drängt sich die Frage nach der „Theodizee“¹⁰ auf: Stimmt Gottes Lehre vom Wohlergehen der Gerechten und dem Fall des Bösewichts nicht oder hat Er den Bund mit den Gerechten aufgekündigt?

⁴ Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments. Teil 1. Grundlegung.* Göttingen 1993 (UTB 1747), S. 264.

⁵ Rogerson J. W./Mc Kay J. W.: *Psalms 1-50.* Cambridge 1977 (The Cambridge Bible Commentary on The New English Bible), S. 170, spricht von „*recompense and retribution*“. Deissler, Alfons: *Die Psalmen I* (Ps 1-72) erläutert. Leipzig o.J. (Die Botschaft Gottes 3. Heft), S. 168, spricht von einem naiven Vergeltungsglauben.

⁶ Vgl. Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72.* Stuttgart 1958, S. 190.

⁷ Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments. Teil 1. Grundlegung.* Göttingen 1993 (UTB 1747), S. 273.

⁸ Ebd., S. 274.

⁹ Vgl. zum Segen und Fluch der Gerechten und Bösewichte auch: 3.Mose 26,3-39.

¹⁰ Westermann, Claus: *Der Psalter.* Stuttgart 1967, S. 94.

Solange das alte Israel als Staat oder als Volk im Blick dieser Frage war, konnten die Propheten ganz im Einklang mit dem gelehrten Vergeltungsgedanken sagen: Der Bund Gottes mit seinem Volk wankt nicht, Gott steht zu seiner Verheißung (vgl. Jes. 40,1).¹¹ Allfällige Einbußen im Leben des Einzelnen sind auf die Verfehlungen des Volkes zurückzuführen (vgl. 3.Mose 26,3ff.).¹² Entsprechend konnte den Glauben an den göttlichen Bund und vor allem an einen treuen Gott auch der Verlust des Gelobten Landes im 6. Jh. v. Chr. nicht dauerhaft erschüttern (vgl. die Hymnen in Jes. 44,23; 49,13; 52,9f.).

Psalm 37, der in seiner hebräischen Fassung zur Form der Akrosticha gehört,¹³ wobei die Meinungen nicht nur über Ursprung, sondern auch über Ziel und Ort dieser Form unterschiedlich sind,¹⁴ sieht vom Volk als Ganzes

¹¹ Vgl. Klein, Peter: *Jesaja 40,1-11 als Prolog. Ein Beitrag zur Komposition Deuterojesajas*. Frankfurt am Main 2009 (WAS 6), S. 97f.

¹² Vgl. Schrey, Heinz-Horst: Theodizee II. In: *RGG VI*, Tübingen ³1962, S. 741.

¹³ Vgl. Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen ⁶1986, S. 155. Luther, Martin: Psalm 37. In: Mühlhaupt, Erwin (Hg.): *D Martin Luthers Psalmen-Auslegung II. Psalmen 26-90*, Göttingen 1962, S. 75-99, hier S. 77, spricht vom „Alphabetharius“. Tatsächlich ist der Psalm in 45 Reihen so angeordnet, dass jede zweite – der Reihe nach – mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt. Nur der Buchstabe Chet enthält drei Reihen. Fast jede dieser Reihen trägt eine neue Verszahl. Ausnahmen sind die 8., 16., 23., 32. und die 39. Reihe (vgl.: V.7.14.20.28.34). Im Ganzen ahmt die Septuaginta dieses Phänomen nicht nach, auch nicht bei den anderen Psalmen, die im MT als Akrostichon begegnen: 9/9+10; 24/25; 33/34; 110/110; 111/112; 144/145. Nur bei Ps. 118/119 werden die Namen der hebräischen Buchstaben den einzelnen Strophen in griechischer Transliteration vorangestellt. Vgl. *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare II. Psalmen bis Daniel*. Stuttgart 2011, S. 1517.

¹⁴ Vgl. die Übersicht bei Crüsemann, Frank: *Studien zur Formgeschichte von Hymnus und Danklied in Israel*. Neukirchen-Vluyn 1969 (WMANT 32), S. 297. Vielleicht sollte diese Form das Memorieren der Sprüche erleichtern (vgl. Hirsch, Samson Raphael: *Sefür tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel ²2005, S. 139.) Ob man aus der alphabetischen Vollständigkeit auch auf die vollkommene und „umfassende Lebenslehre“ schließen kann (so Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Wesen und Wirken. Theologie des Alten Testaments*. Teil 3. Jahwes Gerechtigkeit. Göttingen 2003 (UTB 2392), S. 265) sei dahingestellt. Auf jeden Fall wird man mit Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I. Neukirchen 1960* (BK XV/1), S. 287, willkürlichen Bemühungen entgegenzutreten müssen, welche, mit dem Ziel ein einheitliches Schriftbild herzustellen, die längeren Reihen kürzen und die kürzeren verlängern (so z. B. Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen ⁶1986, S. 154f.).

ab und fokussiert auf den Einzelnen. Dabei stellt ein alter¹⁵ Weisheitslehrer (vgl. Ps. 37,25), den Ps.37, 1 mit König David identifiziert,¹⁶ seinem jüngeren Schüler zwei menschliche Typen einander gegenüber: Gerechter – Bösewicht. Der erste hat einen eindeutigen Terminus, hebräisch: *zaddiq*, über welchen das „gemeinschaftsgemäße Verhalten“¹⁷, wie auch im Kontext des Bundes zwischen Mensch und Gott die „Bundestreue“ ausgesagt wird.¹⁸ Der Bösewicht wird mit verschiedenen Begriffen beschrieben: *meireim* „Übeltäter“

¹⁵ Vgl. Balla, Emil: *Das Ich der Psalmen*. Göttingen 1912 (FRLANT 16), S. 10; Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I*. Neukirchen 1960 (BK XV/1), S. 288; Anderson, A. A.: *The Book of Psalms. Introduction and Psalms 1-72*. Greenwood 1972 (New Century Bible), S. 292; Briggs, Charles Augustus: *Critical and Exegetical Commentary on The Book of Psalms*. Edinburgh 1927 (The International Critical Commentary), S. 324.

¹⁶ Die Überschrift *ledavid* kann wegen der Stellen, an denen David als Psalmdichter begegnet (1.Sam. 16,17ff.; 2.Sam. 1,17ff.; 22,1ff.; 23,1f.; Am. 6,5), als *von David* im Sinne der Autorenschaft verstanden werden (vgl. Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I*. Neukirchen 1960 (BK XV/1), §4 Nr. 2). Allerdings regierte David um das Jahr 1000 v. Chr. Die Datierungsversuche des Psalms gehen überwiegend in eine ganz andere Zeit: Vgl. Brütsch, Matthias: *Israels Psalmen in Qumran. Ein textarchäologischer Beitrag zur Entstehung des Psalters*. Stuttgart 2010 (BWANT 193), S. 169: „Psalm 37 gehört aufgrund seiner ursprünglichen Alphabetenreihenfolge ins [nachexilische] 5./4.Jh. v. Chr.“; ähnlich Von Rad, Gerhard: *Theologie des Alttestaments. Band I: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israel*. München 1962, S. 394 zu Ps. 37,4: „Der kühne Begriff des sich ‚Labens‘, des sich ‚Verwöhnenlassens bei Jahwe‘ gehört [...] dieser nachexilischen Theologie an.“ So spricht Hossfeld, Frank-Lothar/Erich Zenger: *Die Psalmen I. Psalm 1-50*. Würzburg 1993 (NEB 29), S. 16, von einer nachträglichen „Davidisierung“ der Psalmen. Dietrich, Walter: *Der Herrscher mit der Harfe*. Leipzig 2006, S. 86f. möchte *ledavid* im Sinne des prominenten Beters „in Bezug auf David“ verstehen. Nach Hirsch, Samson Raphael: *Sefar tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel 2005, S. 139, verleiht David „den Gedanken und Gefühlen seiner Seele Ausdruck.“

¹⁷ Koch, Klaus: *zadaq* gemeinschaftstreu/heilvoll sein. In: *THAT II*, Sp. 507-530, hier Sp. 515, wobei Gemeinschaft nicht die Blutsbande meint, sondern die Verhältnisse zwischen Knecht und Herr, Hausherr und Gast, oder zwischen zwei Gleichberechtigten innerhalb der Ortsgemeinschaft. Gemeinschaftsgemäßes Verhalten schließt sittliches und moralisch gutes Verhalten ein.

¹⁸ Ps. 37,29 identifiziert *zaddiqim* „Gerechte“ (pl.) mit denen, die das Land/die Erde einnehmen und bewohnen. Nach V.31 hat *zaddiq* „Gerechter“ die *torah* „Weisung/Thora“ Gottes im Herzen. Beide Aspekte, die des Wohnens im Land und der Thora im Herzen, gehören nach Jer. 31,33 in den Gedanken vom Bund zwischen Gott und seinem Volk.

(V.1.9) die charakterlosen Erfolgreichen und *ose awlab* „Missetäter“, die Böses und Unrecht aller Art tun;¹⁹ *mazliach darke* (V.7), also einen Menschen, der seinen Weg selbst gestaltet und seine Ziele selbst verwirklicht;²⁰ *isch asab mezimot* (V.7) ist der Mann, der böse Pläne ausführt, bzw. immer und ständig Böses plant; *rascha* „Bösewicht“ (V. 10.12.14.16.17.20.21.28.32.34.35.38.40) ist „Ausdruck für das negative Verhalten, für üble Gedanken, Worte und Werke, ein gemeinschaftswidriges Benehmen, das zugleich die innere Disharmonie und Unruhe eines Menschen verrät“.²¹ Durch die häufige Verwendung von *rascha* und die Gegenüberstellung zu *zaddiq* in V.12 wird *rascha* als der auf sich selbst fixierte und seinen eignen Vorteil Bedachte vorgestellt, der allein in der bloßen Präsenz des Gerechten „einen ewigen Vorwurf, eine stete Verurteilung seiner eignen Lebensweise“ erkennt.²²

Der Psalm ist jedoch weniger am Wesen der Kontrahenten interessiert, als daran, was der Gerechte tun muss und wie er sich vor Gott richtig verhält angesichts der Anfechtung, dass es reiche, mächtige und hinterhältige Bösewichte gibt.²³

¹⁹ Vgl. Stoebe, Hans Joachim: *raa* schlecht sein. In: *THAT II*, Sp. 794-803, bes. Sp. 798, 800, 802; nach Knierim, Rolf: *awäl* Verkehrtheit. In: *THAT II*, Sp. 224-228, hier Sp. 224f., bezieht sich die feste Wortverbindung *asab awäl* „Unrecht tun“ auf konkrete, juristisch fassbare Taten im sozialen Umfeld, die zu einem Gerichtsurteil führen können.

²⁰ Nach Luther, Martin: Psalm 37. In: Mühlhaupt, Erwin (Hg.): *D Martin Luthers Psalmen-Auslegung II. Psalmen 26-90*. Göttingen 1962, S. 75-99, hier S. 77: der „Glück hat auf seinem Weg“.

²¹ Van Leeuwen, Cornelis: *rascha* frevelhaft/schuldig sein. In: *THAT II*, Sp. 813-818, hier Sp. 814.

²² Hirsch, Samson Raphael: *Sefär tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel 2005, S. 207.

²³ Vgl. Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen 1986, S. 156;

Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958, S. 190, mit Berufung auf 2.Mose 20,5. Auch Deissler, Alfons: *Die Psalmen I (Ps 1-72) erläutert*. Leipzig o.J. (Die Botschaft Gottes 3. Heft), S. 169.

2. Eigne Übersetzung aus dem Hebräischen²⁴

- 1 Von David.
Entrüste dich nicht über die Übeltäter,
sei nicht neidisch auf die Missetäter,
2 denn wie Gras verdorren sie eilends
und wie grünes Kraut verwelken sie.
3 Vertraue auf Jahwe und tue Gutes,
wohne im Lande und weide Vertrauen!
4 Freue dich an Jahwe als dem Urheber deines Glücks,
so gibt er dir deines Herzens Wünsche.
5 Wälze auf Jahwe dein Schicksal
und vertraue auf ihn, so wird er (es) machen.
6 Er lässt hervorbrechen deine Rechtschaffenheit wie das Sonnenlicht
und das dir Gebührende wie den Mittag.
7 Sei still Jahwe gegenüber und warte auf ihn;
entrüste dich nicht über den Wohlhabenden, oder den Mann, der böse Pläne
ausführt.
8 Lasse ab vom Zorn und verlasse deine Erregung
ereifere dich nicht, es führt bloß zum Unglück.
9 Ja, die Übeltäter werden ausgerottet,
aber die auf Jahwe hoffen, werden das Land besitzen.

²⁴ Erstellt mit Hilfe von: Gesenius, Wilhelm: *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Berlin ¹⁷1962, und der einschlägigen Kommentarliteratur zu Psalm 37, insbesondere: Anderson, A. A.: *The Book of Psalms. Introduction and Psalms 1-72*. Greenwood 1972 (New Century Bible); Briggs, Charles Augustus: *Critical and Exegetical Commentary on The Book of Psalms*. Edinburgh ⁴1927 (The International Critical Commentary); Dahood, Mitchel: *Psalms I. 1-50. Introduction, Translation and Notes*. New York 1966 (The Anchor Bible); Deissler, Alfons: *Die Psalmen I (Ps 1-72) erläutert*. Leipzig o.J. (Die Botschaft Gottes 3. Heft); Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen ⁶1986; Hirsch, Samson Raphael: *Sefar tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel ²2005; Hossfeld, Frank-Lothar/Erich Zenger: *Die Psalmen I. Psalm 1-50*. Würzburg 1993 (NEB 29); Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I*. Neukirchen 1960 (BK XV/1); Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958; Luther, Martin: Psalm XXXVII. In: *Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel. 1. Band*. Weimar 1906, S. 491-493; Rogerson J. W./J. W. Mc Kay: *Psalms 1-50*. Cambridge 1977 (The Cambridge Bible Commentary on The New English Bible); *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare II. Psalmen bis Daniel*, Stuttgart 2011; Weiser, Arthur: *Die Psalmen. Erster Teil: Psalm 1-60. Übersetzt und erklärt*. Göttingen 1950 (ATD 14).

10 Nur noch ein Weilchen, so ist der Bösewicht nicht mehr.
Du achtest auf seine Stätte, aber es gibt ihn nicht mehr.

11 Die Armen erobern das Land
und sie freuen sich über die Fülle des Heils.

12 Der Bösewicht plant Böses gegen den Gerechten
und knirscht mit den Zähnen gegen ihn.

13 Der Herr lacht über ihn,
denn er sieht, dass sein Tag kommt.

14 Die Bösewichte ziehen ihr Schwert und spannen ihren Bogen
um den Armen und Schwachen die zu fällen und zu schlachten, die aufrichtig
wandeln;

15 ihr Schwert dringt in ihr eignes Herz
und ihre Bögen werden zerbrochen.

16 Besser das Wenige eines Gerechten
als das Geräuschvolle vieler Bösewichte,

17 denn die Arme aller Bösewichte werden zerbrochen,
aber die Gerechten stützt Jahwe.

18 Jahwe kennt die Tage der ganzen Menschen;
ihr Erbteil wird in Ewigkeit bestehen,

19 sie werden nicht enttäuscht in der Zeit des Unglücks,
in der Hungersnot werden sie satt,

20 denn die Bösewichte und die Feinde Jahwes kommen um;
sie vergehen wie das Köstliche der Lämmer, sie vergehen im Rauch.

21 Der Bösewicht borgt und gibt nicht zurück.
Der Gerechte schenkt Almosen und gibt.

22 Ja, die er segnet, besitzen das Land,
und die er verflucht, werden ausgerottet.

23 Kommen von Jahwe die Schritte eines Mannes,
er festigt den, dessen Lebenswandel ihm gefällt.

24 Fällt er, so stürzt er nicht hin,
denn Jahwe stützt seine Hand.

25 Ich war jung und bin alt geworden,
aber ich sah keinen Gerechten verlassen sein oder seine Kinder um Brot
betteln;

26 alle Tage schenkt er Almosen und verborgt,
und seine Kinder werden [anderen] zum Segen.

27 Meide das Böse und tue Gutes,
so bleibst du wohnen für immer,
28 denn Jahwe liebt das Recht/das Richtige und verlässt nicht seine
Treuen;
in Ewigkeit werden sie bewahrt, und die Kinder der Bösewichte werden
ausgerottet.
29 Die Gerechten besitzen das Land
und bewohnen es bis zu jener [ewigen] Zeit.

30 Der Mund des Gerechten raunt Lebensklugheit,
und seine Zunge spricht das Recht.
31 Die Weisung (Thora) seines Gottes hat er im Herzen,
seine Schritte wanken nicht.
32 Der Bösewicht belauert den Gerechten
und sucht ihn zu töten.
33 Jahwe überlässt ihn nicht seiner Hand
und lässt ihn nicht verdammen, wenn er vor Gericht steht.
34 Hoffe auf Jahwe und wahre seinen Weg, so erhöht er dich das Land
zu besitzen,
und bei der Ausrottung der Bösewichter siehst du zu.
35 Ich sah einen kecken Bösewicht,
der sich schamlos entfaltete wie heimisches Immergrün.
36 Er ging vorüber. Und siehe: Er war nicht mehr,
und als ich ihn suchte, war er nicht mehr zu finden.
37 Achte auf den Pflichten ergebene und ehre den Geraden,
denn Zukunft hat der Mann des Heils.
38 Die Gottlosen werden alle vertilgt,
am Ende werden die Bösewichte ausgerottet.
39 Von Jahwe bekommen die Gerechten Hilfe und Schutz in
Bedrängnis.
40 Jahwe hilft ihnen und rettet sie;
er rettet sie vor den Bösewichten und hilft ihnen, denn sie suchen Zuflucht
bei ihm.

3. Die Theodizee

Gleich zu Beginn mahnt der Psalm den Gerechten, sich über die Bösewichte, Ungläubige, Gottlose und selbstfixierte Erfolgreiche nicht zu ereifern/erhitzen (V.1.7.8), und sie auch nicht zu beneiden²⁵ und auch jede zornige Äußerung (*af*) sowie inneren Unwillen (*bemah*) zu unterlassen. Gedacht ist an „die Ungeduld der Gerechtigkeitsfanatiker“²⁶ die vor falschem Eifer bewahrt werden sollen, ebenso wie an die Angefochtenen, die sich auf das komplexe Leben eines Gerechten besinnen und ihre Gottesgewissheit stärken sollen.²⁷ Entsprechend plädiert der Psalm für Stille und Konzentration: Der Gerechte soll auf Gott vertrauen²⁸ und auf ihn hoffen²⁹ (V.3.4.5.34), Gutes tun, wohnen und standhaft bleiben (V.3.27), sich an Gott als dem Urheber seines Glücks (V.4) und an der Fülle des *Schalom* „Heil“ (V.11) erfreuen, das Schwere in Gottes Hände legen und Ihm überlassen (V.5), still auf Gott hingewandt sein und Ihn handeln lassen (V.7),³⁰ das Böse meiden (V.27), den Weg Gottes bewahren (V.34), auf den Pflichtergebenen achten und den *Jaschar* „Aufrichtigen“ ehren (V.37).

Diese Ermahnungen werden mit vier Argumenten begründet:

- Zorn und Eifer führen zu bösen Taten (V.1.8), und den Gerechten durch sittlichen Verfall³¹ oder den Wunsch „es den Bösen in der Gottlosigkeit gleich zu tun“³² in die böse Sphäre³³;

²⁵ Vgl. Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen 1986, S. 153; Luther, Martin: Psalm XXXVII. In: *Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel. 1. Band*, Weimar 1906, S. 491-493, hier S. 491.

²⁶ Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I*. Neukirchen 1960 (BK XV/1), S. 288.

²⁷ Vgl. Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958, S. 191.

²⁸ Gemeint ist mit *batach* „vertrauen“ jene Zuversicht in Gott, die ihr ganzes Geschick Gott überlässt. Vgl. Hirsch, Samson Raphael: *Sefär tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel 2005, S. 203b.

²⁹ Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958, S. 192, spricht von „Glauben halten“.

³⁰ Der Begriff *cbalal* „warten“ aus der Geburtensprache meint, sich von Gott zur Geburtsreife führen zu lassen, wobei die reflexive Form *hitcholel* anzeigt, dass dazu unsere Mithilfe nötig ist. Vgl. Hirsch, Samson Raphael: *Sefär tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel 2005, S. 205.

³¹ Vgl. Weiser, Arthur: *Die Psalmen. Erster Teil: Psalm 1-60. Übersetzt und erklärt*. Göttingen 1950 (ATD 14), S. 204.

³² Hossfeld, Frank-Lothar/Erich Zenger: *Die Psalmen I. Psalm 1-50*. Würzburg 1993 (NEB 29), S. 235; Weiser, Arthur: *Die Psalmen. Erster Teil: Psalm 1-60. Übersetzt und*

- Gott erfüllt dem Gerechten Herzenswünsche (V.4) und übernimmt das Schwere, so dass der Gerechte nicht niedergedrückt wird (V.5); Er lässt *mischpatäka* „das dir Gebührende“³⁴ und *zidqäka* „deine Rechtschaffenheit“; womit auch „Gemeinschaftsgemäßes Verhalten“³⁵ und „Bundestreue“ gemeint sind, weil der Gerechte nach V.31 die *torah* „Weisung“ seines Gottes im Herzen hat, unzweideutig und offenkundig werden wie das Sonnenlicht (V.6); Er belohnt seine Treuen³⁶, mit der Landnahme (V.9.11.22.29.34) und lässt sie in den guten Taten über ihren Tod hinaus weiterleben (V.18).

erklärt. Göttingen 1950 (ATD 14), S. 203. Nach Becker, Joachim. *Gottesfurcht im Alten Testament*. Rom 1965 (Analecta biblica 25), S. 231 Anm. 78, schließt das Verbum *qanah* „sich ereifern“ durch die Parallele zu *al-titchar* „entrüste dich nicht“ auch die Bedeutung des Nacheifers ein.

³³ Den Weisen Israels galt es als erwiesen, dass jede Tat den Menschen in eine Sphäre bringt, die ihn „bleibend heil- oder unheilwiegend umgibt“ (Koch, Klaus: Gibt es ein Vergeltungsdogma im Alten Testament? In: *ZThK* 52 (1955), S. 1-42, dort S. 31), und das Schicksal, das den Täter trifft, ist nichts anderes als das Zurückkommen dessen, was er getan hat (vgl. Schmid, Hans Heinrich: *Gerechtigkeit als Weltordnung. Hintergrund und Geschichte des alttestamentlichen Gerechtigkeitsbegriffes*. Tübingen 1968 (BHTh 40), S. 176).

³⁴ Hirsch, Samson Raphael: *Sefär tehilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel 2005, S. 205. Vgl. Liedke, Gerhard: *schafath* richten. In: *THAT II*, Sp. 999-1009, hier Sp. 1005: Beim Substantiv *mischpath* „Recht“ fällt besonders die häufige Parallelität zu *zedaqab* „Gerechtigkeit“ auf, so dass mit *mischpath* „Recht/Ordnung“ das gemeint ist „was einem zukommt“. Das kann ein Anspruch sein, eine Pflicht, das Richtige/Angemessene, die Ordnung, Lohn/Strafe.

³⁵ Koch, Klaus: *zadaq* gemeinschaftstreu/heilvoll sein. In: *THAT II*, Sp. 507-530, hier Sp. 515.

³⁶ Im Wesentlichen sind die Treuen *annijim* „Arme“. Kraus, Hans-Joachim: *Theologie*, S. 170f., definiert den Begriff „arm“ so: „wer rechtlos ist, wer keinen Einfluss und kein Ansehen besitzt, wer unvermögend mächtigen Widersachern ausgeliefert ist. [...] ‚Arme‘ sind sozial Deklassierte, Unterprivilegierte, deren Rechtsminderung dort ins Licht tritt, wo Gerechtigkeit und Rechtshilfe verheißen ist. [...] Der ‚Arme‘ ist der Mensch ohne Brot (Ps. 132,15), der Beraubte (Jes. 3,14), der Land- und Besitzlose, der Verstoßene, der Fremdling. [...] Die ‚Armen‘ sind die im Existenzkampf Benachteiligten und Hilflosen. Niemand steht ihnen bei. Sie haben, wie es in den Psalmen häufiger heißt, ‚keine Hilfe‘. Doch bei Jahwe finden sie Beachtung und Beistand; von ihm erhoffen sie eine Wende des Geschicks. [...] ‚Arme‘ sind Menschen, deren Notlage sie dahin treibt, alles allein von Jahwe zu erwarten. Dem entspricht die innere Haltung. Diese Menschen, die bei Jahwe Zuflucht suchen, sind verfolgt und verspottet. Sie werden unterdrückt und geplagt. Ihnen geschieht Unrecht. Sie ringen

- Gott schützt seinen Gerechten in Notzeiten (V.19.24.28a.39f.) oder wenn er direkt vom Bösewicht bedroht wird (V.33).

- Der Bösewicht kann seine bösen Pläne nicht umsetzen (V.12f.14f.32f.); alles was er hat, ist Schall und Rauch (V.20), er selbst ist heute groß und morgen gar nicht mehr (2.10.13.35f.), er wird von Gott verlacht (V.13); er selbst und seine Kinder werden ausgerottet (V.9.22.28.34.38).

Es fällt auf, dass der Psalm - anders als in den Klagepsalmen (Ps. 10,15; 28,4; 143,12f. u.ö.) - eine aktive Beteiligung Gottes an der Vernichtung der Gottlosen nicht erwähnt.³⁷ Stattdessen wird vermittels des Begriffs *rascha* der Beweis geführt, dass die Natur des Bösen die Menschen unbeständig (V.2.10.20.35f.) und unzulänglich (V.14f.) macht;³⁸ Bösewichte vernichten sich selbst.³⁹ Allenfalls kann Gott den Bösewicht verfluchen (V.22) und daran hindern, dem Gerechten noch mehr Schaden zuzufügen (V.33), oder er sieht einfach zu, wie ihr Ende kommt (V.13). In allen anderen Fällen tritt Gott als

mit dem Tod, mit Anklagen der Sünde und mit bösen Mächten. In dem sind sie ganz und gar auf Gott angewiesen und warten auf sein Gericht, auf seine Hilfe und die Wendung ihres Geschicks.“ So weist die „Bezeichnung ‚arm‘ – als Gegenbegriff zu den überlegenen feindlichen Mächten – auf den hilflos Preisgegebenen hin, der die Rechts- und Heilsprivilegien wahrnimmt, die Jahwe als Gott der Gerechtigkeit und Rechtshilfen allen denen zusagt und gewährt, die sich vorbehaltlos ihm anvertrauen und allein auf ihn hoffen.“ Nach Hossfeld, Frank-Lothar/Erich Zenger: *Die Psalmen I. Psalm 1-50*. Würzburg 1993 (NEB 29), S. 235, sind die Armen Menschen, die „demütig auf Gottes Heil setzen, obwohl sie damit ins gesellschaftliche und ökonomische Abseits“ geraten. So auch Martin-Achard, Robert: *anah* II elend sein. In: *THAT II*, Sp. 341-350, hier Sp. 345f. Von Rad, Gerhard: *Theologie des Alttestaments. Band I: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israel*. München 1962, S. 414, spricht über den Armen als den, „der seine Sache Gott anheimstellt, der Demütige, der darauf verzichtet, seine Sache selbst zu führen“; Luther, Martin: Psalm 37. In: Mühlhaupt, Erwin (Hg.): *D Martin Luthers Psalmen-Auslegung II. Psalmen 26-90*. Göttingen 1962, S. 75-99, hier S. 78, spricht von den Christusgläubigen.

³⁷ Zu den Klagepsalmen, vgl. Gunkel, Hermann: *Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels*. Göttingen ²1966, §6,15.

³⁸ Vgl. Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen ⁶1986, S. 156.

³⁹ Anders Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Wesen und Wirken. Theologie des Alten Testaments. Teil 3. Jahwes Gerechtigkeit*. Göttingen 2003 (UTB 2392), S. 265: Gott bringt die Bösen zu Fall; S.267: Gott sucht die Bösen heim. Keel, Otmar: *Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen*. Zürich ⁴1984, S. 87, spricht von einem Gottesgericht.

positiv Handelnder *für* seine Leute auf (V.4.5.6.22.23.33.34.40) und ruft diese zur Vertrauensbeziehung zu ihm.

Aufschlussreich ist in diesem Kontext die Verwendung der Gottesbezeichnungen *yhwh* „Jahwe“, *adonaj* „Herr“ und *elohim* „Gott“. Acht Mal wird im Psalm eine der Bezeichnungen als Objekt und neun Mal als Subjekt verwendet. Immer geht es dabei um die Vertrauensbeziehung zwischen Gott und dem Gerechten, sei es, dass der Gerechte auf Ihn vertrauen soll (vgl. die Imperative in V.3.4.5.7.34) oder das göttliche Handeln dem Wohl der auf Ihn Vertrauenden dient. Bezeichnenderweise verlacht nicht „Jahwe“ die Feinde, sondern der „Herr“. So bleibt das Tetragramm „Jahwe“ durchwegs positiv belegt im Handlungskontext Gottes für seine Treuen.

Insgesamt bemerken wir, dass Psalm 37 die Theodizee-Frage *nicht* entsprechend dem Titel unserer Untersuchung von einer neutralen Warte aus stellt, sondern den Blick ganz auf den Leser selbst und sein eignes Ergehen richtet, um diesem nahe zu legen:

1. Du musst an dir selber arbeiten, statt von Gott irgendwelche Sanktionen gegen andere zu erwarten!

2. Du musst dich von dem Versuch verabschieden, Gott in ein von Menschen definiertes Schema zu zwingen; Er entspricht keinem bestimmten Verständnis von Gut und Böse, von Belohnung und Bestrafung!

3. Deinem gerechten Verhalten muss nicht selbstverständlich die göttliche Belohnung und Hilfe entsprechen; der Böse muss nicht aufgrund seiner eignen Bosheit gefällt werden.

4. Die alte Vergeltungsregel „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (2.Mose 21,24) ist nicht zu beachten. Egal, was der Bösewicht dir, dem Gerechten, antut, soll dich nicht kümmern.

Methodisch geht der Psalmist subtil und sanft, fast seelsorgerlich⁴⁰ vor. Die Gefahr soll gebannt werden, dass der Gerechte den einfacheren Weg nimmt und den Bösewicht, in der Hoffnung auf ein besseres Leben, einfach imitiert (vgl. V.8). Denn diese Nachahmung ließe den Gerechten zum Bösewicht werden und würde ihn aus der Schutzsphäre Gottes werfen, welche den Gerechten stützen, retten und ihm helfen soll, ein einigermaßen erträgliches

⁴⁰ Vgl. Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958, S. 191: „die unvergessliche Auslegung, die Paul Gerhardt mit seinem glaubensstarken Trostlied »Befiel du deine Wege« zu diesem Psalm gegeben hat, ist der schönste Beweis dafür, wie groß die Kraft seines seelsorgerlichen Zuspruchs ist.“

Leben zu führen, etwas Gutes zu hinterlassen und von anderen Gerechten geschätzt zu werden.

Folglich lautet die Antwort auf die Theodizee- bzw. die Frage danach, was angesichts der einflussreichen und wohlhabenden Bösewichte für den Gerechten des Alten Israel zu tun nötig ist:

Lass die bösen Menschen in Ruhe! Kümmere dich nicht um sie oder um ihr Befinden! Und besonders: Warte nicht darauf, dass Gott gegen die Bösen und Reichen zu Felde zieht, um sie zu vernichten! Er tut es nicht. Konzentriere dich aber auf deine Gottesbeziehung und trachte danach, dass diese gedeiht! Dann wird es dir besser gehen – ⁴¹

oder mit dem Zusage in Ps. 37,40 formuliert – „dann hilft dir Gott und rettet dich, denn du suchst Zuflucht bei ihm“.

4. Relevanz

a) Psalm 37 als Zusage des Einzelnen bei Martin Luther

In seinen Schriften bezeichnet Martin Luther Psalm 37 als einen „Trostpsalm, der uns lehrt und vermahnt, Geduld zu haben in der Welt, und uns besonders vor dem Neid warnt.“⁴²

Im Jahr 1531 n. Chr. führt er in der Zusammenfassung zu Psalm 37 mit Hinweis auf seine eigne Zeit aus, dass die Bösewichte „Bauer Bürger Adel Fürsten“ seien, denen „alles glücklich ausgeht und sie ungestraft bleiben, ja gelobt und geehrt werden“; die gleichzeitig die Gottesfürchtigen „verachten, hassen, beneiden, hindern, plagen und verfolgen.“⁴³ Die Armen und Elenden

⁴¹ Vgl. Rogerson J. W./J. W. Mc Kay: *Psalms 1-50*. Cambridge 1977 (*The Cambridge Bible Commentary on The New English Bible*), S. 170: „Ps 37 is not a reason doctrinal statement; it is a call to trust (V.3.5), commitment (V.5) and expectant hab (V.7.9.34). Like the beatitudes of Matt. 5:3-12, it presents a basic for living in complete dependence on and faith in God, rather than for understanding the mechanics of the universe. The ultimate lesson Job learned was that it is not in a theology, but in the experience of God's presence, that man finds peace and understanding (Job 42:5) and this achieves through faith, not by human reasoning. Ps 37 invites men to have this faith.“

⁴² Luther, Martin: Psalm 37. In: Mühlhaupt, Erwin (Hg.): *D Martin Luthers Psalmen-Auslegung II. Psalmen 26-90*. Göttingen 1962, S. 75-99, hier S. 76. Auch für Dahood, Mitchel: *Psalms I. 1-50. Introduction, Translation and Notes*. New York 1966 (*The Anchor Bible*), S. 227, geht es im Psalm ausschließlich um den Zusage „which seeks to counsel and encourage those depressed by the appearand succes of ungodly.“

⁴³ Luther 1962, S. 76.

üben mit ihrer Zurückhaltung ein „große geistliche Tugend“, zu welcher der Psalm aufrufe: „hier halte dein Herz zu Gott und laß dichs nicht verdrießen, laß dich den Neid nicht bewegen, zu fluchen, Böses zu wünschen, zu murren und scheel zu sehen; laß es immer gehen; befehl es Gott, der wird sie [die Gottlosen] wohl finden“.⁴⁴

Besonders eindrücklich wird sein Standpunkt auch in seiner Predigt vom Juli 1525 festgehalten. Da beschreibt Luther seine eigne Gegenwart als eine, wo „die Großen alles nach ihrem Gutdünken tun, wenn mirs weh tut und ichs nicht hindern kann“.⁴⁵ Ziel des Psalms sei es, den Menschen Gottes Willen zu bekunden, nämlich das, was „zum ewigen Leben auch schon hier an Leib und Seele, Gut und Ehre nützlich ist.“⁴⁶ Der Rat, den der Psalm gebe, schließe das Mitleid über die Bösen ein, die an der himmlischen Ewigkeit keinen Anteil haben, während den Gerechten gerade diese himmlische Ewigkeit als letztendliche Belohnung für ihr gerechtes Verhalten winkt:⁴⁷

Erzürne dich nicht über die Bösen (V. 1). Laß also den Zorn fahren, sieh den Bösen an und sieh Gott an. Siehst du auf jenen, so siehst du einen vergänglichlichen Menschen. Was ist er? Wenn er auch so alt wäre wie Adam und alle Stärke hätte, so wird er doch sterben. Darnach siehe, was Gott von ihm denkt. Er hält nichts von ihm, ja vielmehr, er zürnt ihm und zieht das Schwert gegen ihn. Und siehe auch deine Lage an: heute oder morgen wirst du sterben, darnach hört alles Unglück auf; dazu ist Gott dir gnädig und hat sein Auge auf dich gerichtet. Wenn du es so ansiehst, hast du mehr Ursache, dich zu freuen als traurig zu sein, und mehr Ursache, jenen zu bedauern als unwillig über ihn zu sein. Natürlicherweise fängt unser Mitleid erst an, wenn der Dieb gehängt wird. Wenn wir aber daran dächten, schon ehe die Tyrannen untergehen, so würden wir sie gewißlich bedauern und uns nicht über sie erzürnen. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen (V. 2). Sie haben nur kurze Zeit, laß sie stolz sein, sie sind doch wie Gras [...] Mußt du ihr Glück sehen, so geh nicht weg, sondern sieh es an und habe Mitleid mit ihnen. Und nähre dich (mit Glauben) [...] Laß es gehen, daß den Bösen hier alles glücklich vorangeht; und wenn auch du selber etlichen Nachteil leidest, so wirst du doch einmal alles haben nach deines Herzens Wunsch (V.4).⁴⁸

⁴⁴ Luther 1962, S. 76.

⁴⁵ Ebd., S. 97.

⁴⁶ Ebd., S. 97.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 98.

⁴⁸ Ebd., S. 97ff.

b) Psalm 37 als Ermahnung des Einzelnen des 21. Jh. n. Chr.

Der Fall des Eisernen Vorhangs Ende des 20. Jh. n. Chr. hat in Rumänien zu einem Wandel der Gesellschaft geführt. Ein Großteil der Gläubigen hat Anteil am allgemeinen Wohlstand, Mindestgehälter und Mindestversorgung sind garantiert und einklagbar. Die materiellen Verheißungen für den Gerechten, einen Wohnort zu haben (V.3), satt zu werden in Hungersnöten (V.19), nicht betteln zu gehen (V.25) sowie die Rechtfertigung des irdisch Wenigen (V.16) werden zunehmend gegenstandslos. Damit verbunden tritt auch die Hoffnung auf eine Verbesserung des Lebens in der himmlischen Welt in den Hintergrund. Zudem zeigt sich in der Gegenwart, dass die Gottlosen Kinder und Enkel haben, obwohl V.28 unseres Psalms ihnen das Verschwinden und die Ausrottung ihrer Nachkommen in Aussicht stellt.

Relevanz behält der Psalm somit weniger durch seinen Zuspruch auf ein irdisch materiell erträgliches Leben der Gerechten oder durch Hinweise auf die himmlischen Vergünstigungen. Wichtiger sind die Ermahnungen, die mit dem jetzigen Leben verbunden sind und auf emotionale Festigkeit zielen.

In unserer Zeit ist der Neid eine große Anfechtung: „Ich will haben bzw. können, was mein Nachbar hat bzw. kann!“ Dass durch diesen Eifer das 1. Gebot außer Kraft gesetzt und Gott durch den Wohlstand ersetzt wird, hört niemand gern. Zum Neid gesellt sich der Fanatismus, Gottes Gerechtigkeit verteidigen zu wollen. Dass zum lebendigen Gott, der ausschließlich Vertrauen verlangt, eine starre Vorstellung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs nicht passt, wird ausgeblendet.

Gemäß Psalm 37 wäre die Aufgabe eines Gerechten im Blick auf den Umgang mit Reichen und Mächtigen heute folgende: Der Gerechte legt sein ganzes Vertrauen auf Gott und wälzt alles, was ihm zu schwer ist, auf ihn ab (V.5). Er ist genügsam (V.16) und demütig, aufrecht und ehrlich (V.6) und handelt moralisch wie gesellschaftlich korrekt (V.31). Er verzichtet auf Rache und Vergeltung und bleibt den Reichen gegenüber neidlos eingestellt (V.1).

Wahrscheinlich sind unangenehme Konsequenzen zu ertragen, wie z.B.: Man wird wegen Aufrichtigkeit, Standhaftigkeit und moralischer Festigkeit gefürchtet, oder wegen positiver Lebenseinstellung und dem Aufgehoben-Wissen in göttlicher Sphäre beneidet; man wird als störend empfunden, weil man zur Maxime nicht „eine Hand wäscht die andere“ erhebt, sondern mit der Apostelgeschichte spricht: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29); man wird als Sprecher über sittliche und rechtliche Missstände nicht gern gehört, darum auch als Festredner nicht eingeladen;

man wird wegen großer Ehrlichkeit der Falschaussage und der Lüge bezichtigt.

Diesen unangenehmen Begleiterscheinungen stellt sich Psalm 37 mit der Verheißung entgegen, dass der allmächtige Gott darüber wacht, dass seinem Gerechten kein unzumutbares Leid geschieht: Gott stützt ihn und hilft ihm auf (V.23f.), Er verlässt ihn nicht (V.25), Er bewahrt in Notzeiten (V.19) und gibt Glück (V.4), Er lässt nicht verurteilen (V.33), Er segnet (V.22), Er gibt Standhaftigkeit (V.31) und lässt im Lande wohnen (3.11.18.22. 29.34), so dass der Gerechte über seinen Tod hinaus lebendig bleibt (V.18.37).

Für die Gläubigen hat dieser Zuspruch zur Folge, dass sie sich nicht von den Reichen und Mächtigen provozieren lassen müssen, weder *gegen* sie noch *mit* ihnen zu eifern und sich überhaupt nicht um sie kümmern sollen. Der empfohlene Weg ist ganz auf Gott hin gewandt und wird im Vertrauen auf seine Hilfe und Unterstützung konsequent gegangen. Die Reichen und Mächtigen leben zwar weiter, stellen aber für die Gläubigen keine Anfeindung mehr dar.

In diesem Sinne kann die Bedeutung, die Paul Gerhard dem Psalm durch Vertonung zugemessen hat, in einer leicht veränderten Aussage weiter bestehen. Dann heißt „Befiehl dem Herrn deinen Weg und hoff auf ihn, er wird's wohl machen“⁴⁹ heute:

Lass die bösen Menschen in Ruhe! Kümmere dich nicht um sie oder um ihr Befinden! Konzentriere dich auf deine Gottesbeziehung und trachte danach, dass diese gedeiht! Dann wird es dir, zumindest emotional, besser gehen!

⁴⁹ Paul, Gerhardt: Befiehl dem Herrn deinen Weg und hoff auf ihn, er wird's wohl machen. In: Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in der Sozialistischen Republik Rumänien (Hg.): *Evangelisches Gesangbuch der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Sozialistischen Republik Rumänien*. 1974, Lied Nr. 340.

Literatur

Primärliteratur

- Elliger, Karl/Walter Rudolf (Hgg.): *Biblia Hebraica Stuttgartensia*. Stuttgart ⁵1997.
Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A.B. in der Sozialistischen Republik Rumänien (Hg.): *Evangelisches Gesangbuch der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Sozialistischen Republik Rumänien*. 1974.

Sekundärliteratur

- Anderson, A. A.: *The Book of Psalms. Introduction and Psalms 1-72*. Greenwood 1972 (New Century Bible).
Balla, Emil: *Das Ich der Psalmen*. Göttingen 1912 (FRLANT 16).
Becker, Joachim: *Gottesfurcht im Alten Testament*. Rom 1965 (Analecta biblica 25).
Briggs, Charles Augustus: *Critical and Exegetical Commentary on The Book of Psalms*. Edinburgh ⁴1927 (The International Critical Commentary).
Brütsch, Matthias: *Israels Psalmen in Qumran. Ein textarchäologischer Beitrag zur Entstehung des Psalters*. Stuttgart 2010 (BWANT 193).
Crüsemann, Frank: *Studien zur Formgeschichte von Hymnus und Danklied in Israel*. Neukirchen-Vluyn 1969 (WMANT 32).
Dahood, Mitchel: *Psalms I. 1-50. Introduction, Translation and Notes*. New York 1966 (The Anchor Bible).
Deissler, Alfons: *Die Psalmen I (Ps 1-72) erläutert*. Leipzig o.J. (Die Botschaft Gottes 3. Heft).
Dietrich, Walter: *Der Herrscher mit der Harfe*. Leipzig 2006.
Gesenius, Wilhelm: *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Berlin ¹⁷1962.
Gunkel, Hermann: *Psalmen. Übersetzt und erklärt*. Göttingen ⁶1986.
Gunkel, Hermann: *Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels*. Göttingen ²1966.
Hirsch, Samson Raphael: *Sefür tebilim-Psalmen. Übersetzt und erläutert*. Basel ²2005.
Hossfeld, Frank-Lothar/Erich Zenger: *Die Psalmen I. Psalm 1-50*. Würzburg 1993 (NEB 29).
Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments*. Teil 1. Grundlegung. Göttingen 1993 (UTB 1747).
Kaiser, Otto: *Der Gott des Alten Testaments. Wesen und Wirken. Theologie des Alten Testaments*. Teil 3. Jahwes Gerechtigkeit. Göttingen 2003 (UTB 2392).
Keel, Otmar: *Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen*. Zürich ⁴1984.
Klein, Peter: *Jesaja 40,1-11 als Prolog. Ein Beitrag zur Komposition Deuterjesajas*. Frankfurt am Main 2009 (WAS 6).

- Knierim, Rolf: *amäl* Verkehrtheit. In: *THAT II*, Sp. 224-228.
- Koch, Klaus: *zādaq* gemeinschaftstreu/heilvoll sein. In: *THAT II*, Sp. 507-530.
- Koch, Klaus: Gibt es ein Vergeltungsdogma im Alten Testament? In: *ZThK* 52 (1955) S. 1-42.
- Kraus, Hans-Joachim: *Psalmen I*. Neukirchen 1960 (BK XV/1).
- Kraus, Hans-Joachim: *Theologie der Psalmen*. Neukirchen 1979 (BK XV/3).
- Van Leeuwen, Cornelis: *rascha* frevelhaft/schuldig sein. In: *THAT II*, Sp. 813-818.
- Lamparter, Helmut: *Das Buch der Psalmen 1-72*. Stuttgart 1958.
- Liedke, Gerhard: *schafath* richten. In: *THAT II*, Sp. 999-1009.
- Luther, Martin: Psalm XXXVII. In: *Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel. 1. Band*. Weimar 1906, S. 491-493.
- Luther, Martin: Psalm 37. In: Mühlhaupt, Erwin (Hg.): *D Martin Luthers Psalmen-Auslegung II. Psalmen 26-90*. Göttingen 1962, S. 75-99.
- Martin-Achard, Robert: *anah* II elend sein. In: *THAT II*, Sp. 341-350.
- Von Rad, Gerhard: *Theologie des Alttestaments*. Band I: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israel. München 1962.
- Rogerson J. W./J. W. Mc Kay: *Psalms 1-50*. Cambridge 1977 (The Cambridge Bible Commentary on The New English Bible).
- Schmid, Hans Heinrich: *Gerechtigkeit als Weltordnung. Hintergrund und Geschichte des alttestamentlichen Gerechtigkeitsbegriffes*. Tübingen 1968 (BHTh 40).
- Schrey, Heinz-Horst: Theodizee II. In: *RGG VI*, Tübingen 1962.
- Septuaginta Deutsch. *Erläuterungen und Kommentare II. Psalmen bis Daniel*. Stuttgart 2011.
- Stoebe, Hans Joachim: *raa* schlecht sein. In: *THAT II*, Sp. 794-803.
- Weiser, Arthur: *Die Psalmen. Erster Teil: Psalm 1-60. Übersetzt und erklärt*. Göttingen 1950 (ATD 14).
- Westermann, Claus: *Der Psalter*. Stuttgart 1967.

Weiterführende Literatur

- Gerstenberger, Erhard S.: *Theologien im Alten Testament. Pluralität und Synkretismus alttestamentlichen Gottesglaubens*. Stuttgart 2001.
- Janowski, Bernd: *Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen*. Neukirchen-Vluyn 2003.
- Jeremias, Jörg: *Theologie des Alten Testaments*. Göttingen 2015 (Grundrisse zum Alten Testament 6).
- Mowinckel, Sigmund: Psalmen und Weisheit. In: Neumann, Peter H.A. (Hg.): *Zur neueren Psalmenforschung*. Darmstadt 1976 (Wege der Forschung 192), S. 341-366.
- Von Rad, Gerhard: *Weisheit in Israel*. Neukirchen-Vluyn 1970.
- Seidel, Hans: *Auf den Spuren der Beter. Einführung in die Psalmen*. Berlin 1980.
- Seybold, Klaus: *Poetik der Psalmen*. Stuttgart 2003 (Poetische Studien zum Alten Testament 1).

Siegert, Folker: Anthropologisches aus der Septuaginta. In: Mittmann-Richert, Ulrike u.a. (Hg.): *Der Mensch vor Gott. Forschungen zum Menschenbild in Bibel, antiken Judentum und Koran. Festschrift für Hermann Lichtenberger zum 60. Geburtstag*. Neukirchen-Vluyn 2003, S. 65-74.

Westermann, Claus: *qawab* hoffen. In: *THAT II*, Sp. 619-629.

Wolff, Hans Walter: *Anthropologie des Alten Testaments*. München 1973.

Zimmerli, Walter: *Grundriß der alttestamentlichen Theologie*. Stuttgart 1975.